

Predigt von Pfarrer Wolfram Sievert zu Christi Himmelfahrt (09.05.2024)

Liebe Menschen,

erst mal muss ich Ihnen ein langes Stück Lesestoff aus der Bibel zumuten. Es handelt sich um den Schöpfungsbericht aus dem 1. Buch Mose. Ich hab mal eine neuere Übersetzung ausgewählt. Bitte lesen Sie sie ruhig noch mal ganz. Und am Ende meiner Gedanken habe ich noch eine Überraschung für Sie!

1 Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. 2 Die Erde aber war wüst und öde, finster war es über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche. 3 Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. 5 Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag. 6 Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« 7 Und so geschah es. Gott schuf diesen Raum, um die Wasser oberhalb und unterhalb dieses Raumes zu trennen. 8 Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag. 9 Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. 10 Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. 11 Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es. 12 Auf der Erde wuchs Gras sowie Pflanzen und Bäume, die Samen trugen. Und Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag. 14 Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. 15 Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es. 16 Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne. 17 Er setzte diese Lichter an den Himmel, damit sie die Erde erhellten, 18 Tag und Nacht bestimmten und das Licht von der Finsternis unterschieden. Und Gott sah, dass es gut war. 19 Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag. 20 Und Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« 21 Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war. 22 Dann segnete Gott sie und sprach: »Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden.« 23 Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag. 24 Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. 25 Gott schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war. 26 Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen.« 27 So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie. 28 Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die

Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.« 29 Und Gott sprach: »Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben. 30 Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.« Und so geschah es. 31 Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.

Nun folgende Frage: Fehlt Ihnen was in dem Bericht?

Na klar, der siebte Tag, der Ruhetag. Das ist schnell erklärt: damit beginnt das 2.

Kapitel. Und sonst?

Genau, die Sache mit der Rippe, dem Lehmklumpen und so. Die Erschaffung von Adam und Eva. Wann kommt das denn?

Die Antwort darauf ist schon etwas komplexer. Wenn Sie vielleicht das 2. Kapitel in Ihrer Bibel schon aufgeschlagen haben, lesen Sie mal weiter. Da geht die Erzählung von der Erschaffung der Erde nämlich noch mal los.

Tatsächlich ist es so, dass es in der Bibel zwei unabhängige Schöpfungsberichte gibt. Von denen der zweite sogar der ältere ist. Ich finde, das merkt man schon daran, dass er irgendwie archaischer, urgeschichtlicher ist. Den Menschen aus Erde formen, die Frau aus der Rippe des Mannes – womit ja ihre untergeordnete Stellung gerechtfertigt werden kann – das wirkt schon urtümlich. Der Schöpfungsbericht, den Sie eingangs gelesen haben, wirkt schon eher wie ein wissenschaftlicher Bericht.

Apropos Wissenschaft. Das ist ja ein zentraler Streitpunkt heute: Bibel versus Evolutionstheorie. Auf der letzten Konfi-Fahrt kamen wir auch auf das Thema. Eine Konfirmandin meinte dann: „Es *könnte* doch so gewesen sein.“ Das fand ich eine schöne Art, Glauben zu beschreiben. Es *könnte* ja so gewesen sein, denn dabei gewesen ist ja keiner von uns. Und wer weiß, vielleicht sind in 100 Jahre neue Entdeckungen gemacht und die Evolutionstheorie gilt als überholt. *Könnte* ja sein. Das alles spricht aber noch nicht dagegen, dass am Beginn der Welt Gott gewesen ist. Daran glaube ich – bis zum Beweis des Gegenteils.

Zurück zur Bibel.

Erstaunlich ist, dass die Reihenfolge der Erschaffung der Welt in sieben Tagen in der Reihenfolge in fast allen Punkten den Erkenntnissen der Evolutionstheorie entspricht. Am Anfang das Wasser, dann kommt festes Land, auf dem dann die Pflanzen aufsprießen. Dass nun erst die Himmelslichter erschaffen werden, liegt freilich am damaligen Weltbild, das die Erde noch als Mittelpunkt der Welt ansah. Wenn man sich dann die Entstehung des Lebens anschaut – auch hier entsteht das Leben zunächst im Wasser, erst dann am Land, erst Pflanzen, dann Tiere. Bei den Vögeln stimmt die Reihenfolge wieder nicht ganz.

Zum Schluss wird der Mensch erschaffen. „Als Mann und Frau erschuf er sie“. Da ist keine Nachrangigkeit zu entdecken. Und dann schauen Sie mal, was Gott dem Menschen zum Essen gibt: „Die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume (hab ich euch) als Nahrung gegeben.“ Ergo: Die ersten Menschen waren Vegetarier! Die Tiere allerdings auch, wenn wir weiterlesen; naja, da darf man dann getrost wieder Zweifel haben.

Und nun kommt die Überraschung.

Wir sollen uns ja kein Bild von Gott machen, das ist ja bekannt. Weil all unsere Bilder Gott nie in seiner Gänze erfassen könnten, würden die Götter unserer Bilder uns immer nur enttäuschen.

Aber!

Sie haben ein Bild von Gott zu Hause, ehrlich! Ihren Spiegel!

In jedem Spiegel, in den Sie schauen, blickt Ihnen gewissermaßen Gott entgegen.

Sie ahnen es schon, worauf ich hinaus will: „So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie.“

Ich freu mich immer wieder über diese Aussage, die auch Zusage ist. Das macht mich ja doch ganz schön wertvoll, auch wenn ich nur einer von ich weiß nicht wieviel Milliarden Menschen bin.

Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang auch noch mal einen Gedanken mitgeben, den ich vor einiger Zeit schon mal geäußert habe. Wenn ich selber ein Ebenbild Gottes bin, dann ist auch jeder andere Mensch, der mir begegnet, ein Ebenbild Gottes. Auch der- oder diejenige, die ich nicht mag. Was wiederum bedeutet, wenn ich anderen Menschen verächtlich begegne, begegne ich auch Gott verächtlich.

Im Grundgesetz heißt es: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dass der Mensch ein Ebenbild Gottes ist, ist die biblische Begründung dafür.

Du bist ein Ebenbild Gottes – und das ist ein Segen! Seid gesegnet.

Ihr und Euer
Wolfram Sievert